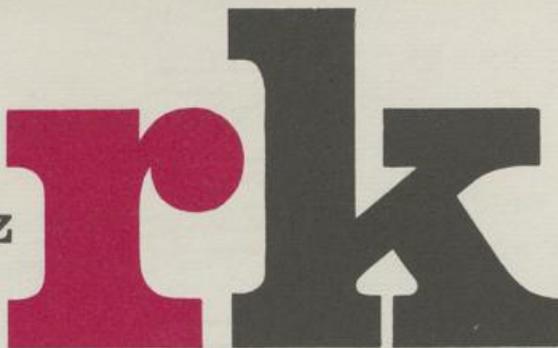


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 28. Jänner 1982

Blatt 239

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Mobiler Bürgerdienst: auf den Spuren des Salzes
(rosa) Kery und Hatzl über Hochbauunternehmen
Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost

Politik: Mayr: Bundeseinheitliche Regelung für ortsfremde
(rosa) Patienten

Kultur: Goldenes "Krauthappel" für Wien
(gelb) "Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit"
Theater der Jugend: Mißverständnisse bereinigt

Nur

Über FS: 28.1. In den Semesterferien: Zahlreiche Sportaktionen

Mayr: Bundeseinheitliche Regelung für ortsfremde Patienten

Utl.: Krankenanstaltenszusammenarbeitsfonds soll Ausgleich schaffen

=++++

3 #Wien, 28.1. (RK-POLITIK) Finanzstadtrat Hans MAYR schlug Donnerstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" vor, daß der Krankenanstaltenszusammenarbeitsfonds bundesweit den Spitalserhaltern die Kosten für die ortsfremden Patienten abgelten sollte. Diese Regelung hätte nicht nur für Wien, so Mayr, Bedeutung, sondern für alle Gebietskörperschaften, die Spitäler mit einer überregionalen Funktion zu führen haben. Die Chancen für eine Verwirklichung seines Vorschlages hielt Mayr für "derzeit günstiger", da einige Bundesländer für eine Neuregelung des Krankenanstaltenszusammenarbeitsfonds eintreten.#

Mayr erinnerte daran, daß rund 20 Prozent der in den Wiener Spitälern behandelten Patienten aus anderen Bundesländern kommen, im AKH sind es sogar mehr als 30 Prozent. So sinnvoll es ist, daß Wien hier zentrale medizinische Aufgaben übernimmt, so wenig verständlich ist es, daß der Wiener Steuerzahler allein für diese Kosten aufkommen soll, betonte Mayr. Die jährlichen Kosten für die Behandlung der ortsfremden Patienten betragen in Wien zwischen 500 und 600 Millionen Schilling. Selbst wenn man berücksichtigt, daß auch Wiener in anderen Bundesländern behandelt werden - die daraus erwachsenden Kosten werden auf rund 150 Millionen pro Jahr geschätzt - so bleiben 450 Millionen übrig, die die Wiener Steuerzahler für die ortsfremden Patienten leisten müssen. (Schluß) sei/di

NNNN

Mobiler Bürgerdienst: auf den Spuren des Salzes

=++++

4 #Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Die Salzstreuung auf den Gehsteigen ist in Wien bekanntlich gesetzlich verboten. Was allerdings viele Hauseigentümer und Hausbesorger - bei Wohnanlagen ebenso wie bei öffentlichen Gebäuden - nicht daran hindert, dennoch kräftig zu salzen. Umweltstadtrat Peter SCHIEDER will daher nun härtere Maßnahmen gegen diese Salzsünder setzen: "Die Mitarbeiter des Mobilen Bürgerdienstes haben von der Umweltschutzabteilung nun ein Chlorid-Test-Set erhalten. Damit kann, auch wenn der Hauseigentümer oder Hausbesorger bestreitet, den Gehsteig mit Hilfe von Salz vom Schnee geräumt zu haben, die Salzstreuung nachgewiesen werden."#

Bei Beschwerden über Salzstreuung auf Gehsteigen wird der Mobile Bürgerdienst daher nicht nur wie bisher kontrollieren und mit dem Salzsünder reden - in hartnäckigen Fällen erfolgt auch eine Anzeige beim Magistratischen Bezirksamt -, jetzt können die Mitarbeiter auch eindeutig nachweisen, ob Salz gestreut wurde oder nicht. Das Chlorid-Test-Set der Umweltschutzabteilung, das im wesentlichen aus Proberöhrchen mit Silbernitratlösung besteht, zeigt genau an, ob der Schnee mit Salz oder einem unschädlichen Auftaumittel - etwa Plantabon-Eisex, das die Stadt Wien ja derzeit in einem Großversuch testet - vermischt ist.

"Es gibt immer wieder Beschwerden aus der Bevölkerung, daß trotz Verbots auf Gehsteigen Salz gestreut wird", meinte Schieder dazu." Bisher war es allerdings schwierig, die Salzstreuung tatsächlich nachzuweisen, wenn jemand abstritt, auch wirklich Salz verwendet zu haben. Dieser Nachweis kann nun sofort erbracht werden."

Verschärfte Kontrollen der MA 22 und des Mobilen Bürgerdienstes sollen zur besseren Einhaltung des Salzstreuverbots beitragen. Im Notfall kann durchaus bei den Magistratischen Bezirksämtern Anzeige erstattet werden. (Schluß) hs/di

NNNN

Theater der Jugend: Mißverständnisse bereinigt

=++++

5 Wien, 28.1. (RK-KULTUR) Auf Einladung von Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK fand am Mittwoch ein Gespräch zwischen der Leitung des Theaters der Jugend und den Vertretern des Katholischen Familienverbandes statt, in dessen Verlauf die im Vorjahr aufgetretenen Mißverständnisse bereinigt und eine gute Basis für die künftige Zusammenarbeit gefunden wurden.

Für das Theater der Jugend nahmen an dem Gespräch der kaufmännische Direktor Dr. Bernd GALLOB, der künstlerische Direktor Edwin ZBONEK und der pädagogische Leiter Hofrat Dr. NOVOTNY teil, für den Katholischen Familienverband dessen Sekretär Dr. Alfred RACEK, der Leiter des Schulkreises des Katholischen Familienverbandes Werner KISELKA und der Vertreter des Familienverbandes Wien im pädagogischen Beirat des Theaters der Jugend Heiner BOBERSKI.

Gegenstand des Gespräches waren die im vergangenen Jahr aufgetretenen Mißverständnisse zwischen den Vertretern des Katholischen Familienverbandes Wien im Beirat des Theaters der Jugend und der Leitung des Theaters. In einem guten Gesprächsklima konnten Mißverständnisse und Meinungsverschiedenheiten der Vergangenheit bereinigt werden. Überdies wurden neue Wege festgelegt, die künftig bessere Übereinstimmung bei der Programmauswahl und Programmbewertung auch mit dem Katholischen Familienverband Wien gewährleisten sollen. Dazu Kulturstadtrat Zilk: "Ich glaube, daß dieses Gespräch dazu beitragen wird, die gute Entwicklung des Theaters im Interesse der Jugend weiter zu fördern." (Schluß)
gab/gg

NNNN

Goldenes "Krauthappel" für Wien

Utl.: 1985 sollen Renovierungsarbeiten an der Secession beendet sein
=++++

6 Wien, 28.1. (RK-KULTUR) "Stadtrat Dr. Helmut ZILK hat zugesagt, daß wir 1984 mit den Renovierungsarbeiten beginnen können", sagt Hermann Painitz, seit 1977 Präsident der Wiener Secession. Seit Monaten ist Dr. Tassilo Blittersdorff damit beschäftigt, das Archiv der Secession aufzuarbeiten. Es enthält Reste einer Sammlung und etwa 4000 Briefe, die ein geschichtliches Bild der Kulturszene um die Jahrhundertwende geben. "1985 soll daraus ein Buch und eine große Ausstellung entstehen, die sicherlich internationale Beachtung finden. Damit wollen wir im neurenovierten Haus eröffnen", plant H.J. Painitz.

Wunschtraum aller 147 Secessionsmitglieder ist, daß 1985 auch die berühmte architektonische Zierde der Secession, das "Krauthappel" wieder in goldenem Glanz erstrahlt. Kostenpunkt etwa zwei Millionen. Dazu Kulturstadtrat Zilk: "Es gibt bereits Gespräche mit Personen, die grundsätzlich Bereitschaft zeigen, die Kuppel in Privatinitiative zu renovieren." (Schluß) gk/d1

NNNN

"Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit"

Utl.: Buchpräsentation im Rathaus

=++++

8 #Wien, 28.1. (RK-KULTUR) Der Bundesverlag präsentierte am Donnerstag im Roten Salon des Wiener Rathauses das Buch "Das geistige Leben Wiens in der Zwischenkriegszeit". Das von Prof. Dr. Norbert LESER herausgegebene Werk gibt die gleichnamige Vorlesungsserie während der Festwochen 1980 wieder.#

Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK, der das Buch als "objektive Wiedergabe der geistigen Strömungen dieser Zeit" charakterisierte, sagte, es sei auch ein "politisches Lehrbuch", aus dem man noch heute lernen könne. Für den Bundesverlag stellt der Band den Beginn zu einer neuen Reihe dar. Unter dem Titel "Quellen und Studien zur österreichischen Geistesgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert" sollen bis 1990 ungefähr 20 Bände publiziert und damit das geistig-kulturelle Leben Wiens in diesem Zeitraum dokumentiert werden. (Schluß) gab/bs

NNNN

Kery und Hatzl über Hochbauunternehmen

=++++

9 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Zu Gast in Eisenstadt bei Landeshauptmann Dr. Theodor KERY und dem burgenländischen Landtagspräsidenten Mathias PINTER war Wiens Wohnbaustadtrat Johann HATZL am Mittwoch. Die Politiker führten Gespräche über aktuelle Fragen der Wohnbaupolitik und des Hochbaues. Für viele Burgenländer ist die Entwicklung auf dem Wiener Hochbausektor von großer Bedeutung, da bekanntlich ein großer Anteil von Bauarbeitern, die in den Wiener Unternehmen beschäftigt sind, aus dem benachbarten Burgenland kommen. Kery sprach sich daher ebenfalls für eine weitere Ankurbelung der Bauwirtschaft aus. (Schluß) ba/gg

NNNN

Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (1)

=++++

10 #Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Wien verfügt seit kurzem über eine der modernsten geriatrischen Einrichtungen Österreichs: Anfang dieses Jahres wurde im Sozialmedizinischen Zentrum Ost das neue Pflegeheim in Betrieb genommen, das Donnerstag von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegesprächs erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das neue Pflegeheim, das über 405 Betten verfügt, wurde mit einem Kostenaufwand von insgesamt 476 Millionen S errichtet. Anfang Jänner dieses Jahres wurde mit der teilweisen Besiedlung begonnen.#

Derzeit sind bereits vier Stationen mit insgesamt 180 Betten in Betrieb. Im Juni werden weitere zwei Stationen mit 90 Betten und im September die restlichen drei Stationen mit 135 Betten besiedelt.

Die Pfleglinge sind ausschließlich in Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern untergebracht. Jedem Patienten steht in seinem Zimmer ein eigener Kasten, ein Küchenschrankabteil, ein Waschtisch, eine Dusche und WC und bei Bedarf ein gebührenpflichtiger Telefonanschluß zur Verfügung. Die Patienten haben außerdem die Möglichkeit, von einem Handgerät aus die Programme des Rundfunks zu hören, ihre Leselampe einzuschalten bzw. die Schwester zu rufen und mit ihr in Sprechverbindung zu treten. Falls gewünscht, kann auch ein vom Haus geliehenes Farbfernsehgerät angeschlossen werden. Was die sonstige Einrichtung betrifft, so ist sie möglichst seniorengerecht gestaltet. Es gibt unter anderem seniorengerechte Sessel, aber auch Betten, die hydraulisch höhenverstellbar sind, so daß gehfähige Pfleglinge gefahrlos selbst aufstehen können bzw. auch das Bettenmachen und die Pflege von Liegenden problemlos sind. Neben verschiedenen Aufenthaltsräumen mit Fernsehapparaten, behindertengerechten WCs und Bädern gibt es außerdem eine eigene Bibliothek für die Heimbewohner. (Forts.) zi/gg

NNNN

Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (2)

Utl.: Geänderte Weckzeiten - verlängerte Besuchszeiten

=++++

11 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Im Sinne einer stärkeren Humanisierung wurden laut Stadtrat Dr. Stacher auch die Weckzeiten (erst ab 6.30 Uhr) geändert und eine verlängerte Besuchszeit, und zwar täglich von 11 bis 19 Uhr, eingeführt.

Zwtl.: Geriatriisches Tageszentrum

Zu den wesentlichsten medizinischen Einrichtungen zählt auch die Rehabilitation, in deren Rahmen der physikalischen Abteilung mit Elektrotherapie, Inhalatorium und Vierzellenbad besondere Bedeutung zukommt. Darüber hinaus gibt es aber auch zahlreiche Möglichkeiten der Beschäftigungstherapie im Rahmen eines geriatriischen Tageszentrums. Dabei handelt es sich um eine Modelleinrichtung des Sozialamtes, die demnächst ihren Betrieb aufnehmen wird. Die Einrichtung ist vor allem für die Betreuung jener älteren Personen gedacht, die im 21. und 22. Bezirk wohnen und bei denen durch gezielte Maßnahmen der Rehabilitation eine Aufnahme in ein Pflegeheim hinausgezögert werden kann. Ebenso soll hier auch die Mobilisierung älterer Patienten nach einem Krankenhausaufenthalt durchgeführt werden. Durch seine behindertengerechte Ausstattung kann das Tageszentrum aber auch von Körperbehinderten Senioren und Rollstuhlfahrern aufgesucht werden. Neben der Beratung bei allen sozialen Problemen sind auch die verschiedensten Veranstaltungen und Aktivitäten sowohl für Patienten des Pflegeheims als auch für Besucher von außen vorgesehen.

Zwtl.: Bisher fünf städtische Pflegeheime

Wien verfügt, wie der Stadtrat erklärte, bisher über fünf städtische Pflegeheime mit 5.652 Betten (nach der Besiedlung des Pflegeheims im SMZ-Ost 6.057). Die diversen privaten Pflege- und Wohnheime weisen 1.095 Pflegeplätze und 2.157 Wohnheimplätze auf. Was die Pensionistenheime des "Kuratoriums Wiener Pensionistenheime" betrifft, verfügen diese in ihren 15 Heimen derzeit über 3.839 Wohn- und 474 Pflegeplätze in den B-Stationen. Damit ergibt sich in Wien eine Gesamtzahl von 5.996 Wohn- und 6.914 Pflegeplätzen. (Forts.)
zi/gg

Neues Pflegeheim im Sozialmedizinischen Zentrum Ost (3)

Utl.: Durchgehende ärztliche Betreuung

=++++

12 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Bedingt durch die verbesserte medizinische und soziale Betreuung sowie die erhöhte Lebenserwartung ist, laut Stacher, die Verweildauer in den städtischen Pflegeheimen um 1 1/2 Jahre gestiegen. Durch die Errichtung des Pflegeheimes im SMZ-Ost und die forcierte Errichtung von Pensionistenheimen wird das dadurch entstandene Manko an Pflegeheimplätzen jedoch nach Meinung des Stadtrates in den nächsten Jahren weiter abgebaut werden. Darüber hinaus leistet die Stadt Wien auch bei einer Reihe von Privatpflegeheimen (Haus der Barmherzigkeit, Caritas usw.) Kostenbeiträge zu Pflegefällen. Die Ausgaben dafür betragen im Jahr 1981 allein 78 Millionen S. Im Gegensatz zu den Privatpflegeheimen Österreichs gibt es jedoch für die Pfléglinge in den städtischen Heimen eine durchgehende ärztliche Betreuung, d.h., daß sich diese praktisch zu geriatrischen Krankenhäusern entwickelt haben. Daß ein Pflegeheim keineswegs von vornherein Endstation ist, beweist die Statistik: So wurden 81.531 Patienten aus den Pflegeheimen in ihre Wohnung entlassen und noch weit mehr konnten zumindest auf Urlaub zu ihren Angehörigen geschickt werden.

Zwtl.: Etappenweise Einrichtung des SMZ-Ost

Mit der Erstellung eines Raum- und Funktionsprogramms für das Krankenhaus im Vorjahr wurden alle Voraussetzungen dafür geschaffen, daß mit den Detailplanungen und im Anschluß daran mit dem Bau begonnen werden kann. Bekanntlich wird das Zentrum in mehreren Etappen errichtet. Im Rahmen des ersten Bauabschnitts wurde 1975 mit dem Personalwohnheim, das über 500 Wohneinheiten verfügt, sowie der Krankenpflegeschule und dem Internat mit über 180 Wohneinheiten, begonnen. Die Kosten für diese mittlerweile in Betrieb befindlichen Einrichtungen betragen insgesamt 412 Millionen S. Der zweite Bauabschnitt war sodann das Pflegeheim, das Ende vergangenen Jahres fertiggestellt wurde. Nunmehr wird der dritte Bauabschnitt, das Krankenhaus, in Angriff genommen. (Schluß) zi/bs